

Vom Leben sprechen

Sie gehört zur Elite der jungen Geigerinnen. Mit fast allen namhaften Orchestern hat **Lisa Batiashvili** bereits konzertiert. Jetzt nahm Sony BMG die aus Georgien stammende Künstlerin exklusiv unter Vertrag. Norbert Hornig traf die Geigerin aus diesem Anlass zu einem Gespräch.

Bonn im September 2006. Im voll besetzten Saal der Beethovenhalle wartet das Publikum gespannt auf das Erscheinen von Paavo Järvi. Er soll an diesem Freitagabend die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen im Rahmen des Bonner Beethovenfestes dirigieren. Das Orchester hat schon auf dem Podium Platz genommen, als die unerwartete Nachricht kommt: Järvi habe ganz kurzfristig abgesagt, seine Frau erwarte jeden Augenblick ein Kind. Fragende Gesichter im Publikum. Ein Konzert ohne Dirigent, wie soll das gehen?

Es geht, es funktioniert wunderbar. Das Orchester, eine eingeschworene Gemeinschaft von Kammermusikern, spielt ohne Dirigenten. Und auch die Solistin des Abends, Lisa Batiashvili, lässt sich durch nichts aus der Fassung bringen. Im Violinkonzert von Ludwig van Beethoven, immer schon eines ihrer Bravourstücke, übernimmt sie souverän die Führung. Keine Unsicherheit, kein Schwanken des Tempos, die Kommunikation funktioniert reibungslos. Hier ein kurzer Blickkontakt zum Konzertmeister, ein Impuls mit dem Körper oder dem Bogen. Beethoven im sicheren Hafen. Traumwandlerisch schön formt Batiashvili die Kantilenen, ihr großer, leuchtender Ton breitet sich im Saal aus, gelangt mit Schmelz in jeden Winkel. Alles klingt so natürlich, so organisch und musikalisch schlüssig, als könne es nicht anders gedacht sein. Großer Applaus, eine Sternstunde für Lisa Batiashvili.

Sternstunden gab es bereits viele in der noch jungen Karriere der 1979 als Tochter eines Geigers und einer Pianistin in Tiflis/Georgien geborenen Geigerin. Weit weg von den Zentren des internationalen Musiklebens wuchs hier ein großes Geigentalent heran. „An die Anfänge kann ich mich gar nicht mehr erinnern, es passierte schon mit zwei oder drei Jahren“, erklärt Lisa Batiashvili. „Mein Vater hatte sein eigenes Streichquartett. Sie probten oft bei



Foto: Mat Hennek/Sony BMG

uns zu Hause. So kam ich sehr früh mit Musik in Berührung und habe sofort Interesse gezeigt. Das war ein ganz natürlicher Vorgang. Mit zweieinhalb Jahren bekam ich meine erste Geige. Dann haben meine Eltern gemerkt, dass es nicht nur ein Spiel war, sondern dass ich mich ernsthaft damit beschäftigen wollte. Ich hatte immer Lust zu singen und die Lieder auf dem Klavier nachzuspielen, später auf der Geige. Als ich vier war, haben sie entschieden, mich zu unterrichten. Da musste ich mir bereits überlegen, ob ich ernsthaft Musik machen wollte. Das ist sicher sehr früh, aber ich verstand, dass es eine gewisse Verantwortung darstellt, zu musizieren. Nicht nur Spiel war, sondern auch etwas, wofür man arbeiten muss.“

Der Vater trug nun Sorge dafür, dass die Ausbildung der hochbegabten Tochter die richtigen Wege nahm. Systematisch

arbeitete er mit ihr, nahm sie mit nach Moskau, wo es gute Lehrer für Kinder gab. Oft spielte sie dort Oleg Kagan vor. Von seinen Konzertreisen brachte der Vater auch Schallplatten mit. Besonders die Mozart-Aufnahmen der jungen Anne-Sophie Mutter hinterließen bei Lisa bleibende Eindrücke: „Das war mein großes Vorbild, damals war sie für mich ja schon ein großes Mädchen, dass toll Geige spielte.“

Auch Einspielungen mit Carlos Kleiber beeindruckten die musikbegeisterte Lisa, tagelang hörte sie Mozart- und Beethoven-Sinfonien. „Das waren entscheidende Erfahrungen. Auf diese Weise lernte ich die Musik zu lieben“, weiß Lisa Batiashvili heute. Noch für kurze Zeit wurde sie an der Musikhochschule von Tiflis von Ilja Shiukashvili unterrichtet. Dann fiel die große, folgenreiche Entscheidung: Die Familie beschloss, Georgien zu verlassen. Der Konflikt mit Russland um die Unabhängigkeit des Landes hatte sich dramatisch zugespitzt. Georgien drohte im Bürgerkrieg zu versinken.

1990 wurde das Jahr des Neubeginns. Dem Krieg Richtung Westen entflohen, ließ sich die Familie zunächst in Hamburg nieder, private Kontakte halfen dabei. „Es war unsere Rettung, wegzugehen“, erklärt Lisa Batiashvili. „Meinen Eltern fiel es natürlich sehr schwer, alles aufzugeben. Aber sie gaben mir so die Chance, das Leben im Westen kennen zu lernen. Eine gute Ausbildung zu bekommen und all die Erfahrungen zu sammeln, die mich letztlich zum Musiker gemacht haben.“ Zwei Jahre erhielt die nun zwölfjährige Lisa Unterricht bei Mark Lubotsky an der Hamburger Musikhochschule. Dann ein erneuter Ortswechsel: Die Familie zog nach München. Hier gelangte die junge Geigerin in die Obhut von Ana Chumachenko. Chumachenko, selbst eine hervorragende Solistin, hatte München zu einem Ausbildungszentrum für hochbegabte Geiger gemacht, auch Julia Fischer, Arabella Steinbacher und Susanna Yoko Henkel wurden von ihr unterrichtet. „Ana Chumachenko war ein Glücksfall für mich, genau das, was ich in dieser Zeit brauchte. Sie ist spezialisiert auf das Alter zwischen 14 und 20. Sie weiß genau, wie sie jedem Schüler individuell helfen kann. Ich war damals sehr verunsichert, aber sie hat mir den großen Schub gegeben, und dann ging es einfach aufwärts. Wir haben

intensiv Repertoire studiert, und ich lernte selbstständig zu arbeiten.“

Das Violinkonzert von Sibelius war das erste Konzert, das Lisa Batiashvili mit Ana Chumachenko einstudierte. Konsequenterweise arbeitete man damit auf den Sibelius-Wettbewerb 1995 hin. Jedoch nicht mit dem Ziel, unbedingt gewinnen zu wollen. Der Wettbewerb sollte Teil der Ausbildung sein, ein Ansporn. Doch Lisa, gerade 16 Jahre alt, gewann sensationell den Zweiten Preis: „Das Beste war, dass ich Zweite wurde und nicht Erste. Ich hatte danach noch die Zeit, in Ruhe weiterzustudieren und Menschen kennen zu lernen. Es fing nicht sofort die Karriere an. Doch war ich jetzt in Finnland sehr willkommen, hatte sofort eine Agentur dort. Finnland war die ersten Jahre mein Schwerpunkt.“

Auch in England wurde man auf das junge Geigentalent aufmerksam: Lisa wurde in das Förderprogramm „New Generation Artists“ der BBC aufgenommen. Dazu gehörten unter anderem Konzerte mit den BBC-Orchestern und in der Wigmore Hall, das Debüt bei den „Proms“ 2001 sowie eine CD-Produktion in der „Debüt“-Reihe der EMI mit Werken von Brahms, Bach und Schubert. Damit hatten sich die Türen zu den Konzertsälen Europas endgültig geöffnet.

Früh war Lisa Batiashvili auch in Amerika präsent, besonders intensiv erlebte sie die Musikfestivals von Ravinia, Tanglewood und Marlboro mit einem Rausch an Kammermusik, den Austausch und das gemeinsame Musizieren mit Studenten und Professoren der großen amerikanischen Ausbildungsinstitute, darunter Mitglieder des Guarneri- und des Juilliard-Quartetts. Ein ideales Terrain, um zu lernen, das Kammermusikrepertoire zu erweitern und Kontakte zu knüpfen. Lisa Batiashvili nutzte ihre Chance und debütierte beim Ravinia-Festival gleich mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Christoph Eschenbach. Eine ganze Reihe wichtiger Debüts folgten: beispielsweise beim Cleveland Orchestra und beim Los Angeles Philharmonic, 2002 mit dem Baltimore Symphony Orchestra unter Juri Temirkanow in der New Yorker Carnegie Hall und mit dem Philharmonia Orchestra unter Christoph von Dohnányi, 2004 mit den Berliner Philharmonikern unter Osmo Vänskä, Anfang 2005 schließlich mit dem New York Philharmonic

CD-Tipps

Brahms, Violinsonate Nr. 1; **Bach**, Partita BWV 1002; **Schubert**, Rondo D 895; Milana Chernyavskaya (Klavier) EMI CD 0724357401722



Neu
Sibelius, Violinkonzert op. 47;
Lindberg, Violinkonzert; Finnisches Radio-Symphonie-Orchester, Sakari Oramo Sony BMG CD

0886971293623

In Vorbereitung

Beethoven, Violinkonzert; **Kancheli**, Doppelkonzert für Violine, Oboe und Orchester; Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Georgisches Kammerorchester
Mozart, Oboenquartett; **Beethoven**, Trio für Violine, Oboe und Violoncello; François Leleux, Lawrence Power, Sebastian Klingner Beide Sony BMG

Termine

11.-13.10. Berlin, Philharmonie
20./21.10. München, Gasteig

Internet

www.lisabatiashvili.com

Orchestra unter Lorin Maazel. All das liest sich wie eine Bilderbuchkarriere. „Aber ich bin vor allem sehr froh, dass alles so langsam passiert ist“, meint Lisa Batiashvili. „Es ging stetig vorwärts, es gab immer bessere Angebote. Aber ich hatte immer genügend Zeit dazwischen, um zu studieren und abzuschalten, natürlich auch für mein Privatleben.“

Nun hat die heute in München lebende Geigerin auch bei einem großen Plattenlabel Fuß gefasst. Im Juni unterzeichnete

sie mit Sony BMG einen längerfristigen Exklusivvertrag. Noch im selben Monat wurden in Helsinki die Violinkonzerte von Jean Sibelius und Magnus Lindberg mit dem finnischen Radio-Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Sakari Oramo aufgenommen. „Sibelius als Debüt-Aufnahme war zwingend“, meint Lisa Batiashvili. „Schon beim Finale des Sibelius-Wettbewerbes habe ich das Werk mit Oramo gespielt, das erste Mal überhaupt mit Orchester. Er dachte genauso über das Werk wie ich, das ist nicht selbstverständlich. Sibelius kann auch sehr kompliziert werden. Je natürlicher man das Stück angeht, desto schöner und klarer stellt es sich dar. Es ist nicht nur ein virtuoses Werk, hier tut sich eine ganz eigene Klangwelt auf. Diese Musik hat viel Tiefe und von innen kommende Kraft. Ich habe das Stück von Anfang an geliebt, ohne es zu wissen.“ Den jungen finnischen Komponisten Magnus Lindberg – Jahrgang 1958 – lernte Lisa Batiashvili bei einem ihrer zahlreichen Finnland-Aufenthalte kennen und schätzen. Er schrieb für sie sein erstes Violinkonzert, ein Auftragswerk des Mostly Mozart Festival New York, das 2006 zur Uraufführung kam. „Das Werk erinnert sicher an Sibelius, auch der Einfluss von Bartók ist spürbar“, erklärt Lisa Batiashvili. „Es ist sehr persönliche und expressive Musik mit sehr vielen Doppelgriffen, geschrieben für Violine und Kammerorchester. Man hat aber das Gefühl, ein großes Orchester zu hören.“

Mit Adrian Brendel und Till Fellner wird sie Trio spielen

sie mit Sony BMG einen längerfristigen Exklusivvertrag. Noch im selben Monat wurden in Helsinki die Violinkonzerte von Jean Sibelius und Magnus Lindberg mit dem finnischen Radio-Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Sakari Oramo aufgenommen. „Sibelius als Debüt-Aufnahme war zwingend“, meint Lisa Batiashvili. „Schon beim Finale des Sibelius-Wettbewerbes habe ich das Werk mit Oramo gespielt, das erste Mal überhaupt mit Orchester. Er dachte genauso über das Werk wie ich, das ist nicht selbstverständlich. Sibelius kann auch sehr kompliziert werden. Je natürlicher man das Stück angeht, desto schöner und klarer stellt es sich dar. Es ist nicht nur ein virtuoses Werk, hier tut sich eine ganz eigene Klangwelt auf. Diese Musik hat viel Tiefe und von innen kommende Kraft. Ich habe das Stück von Anfang an geliebt, ohne es zu wissen.“ Den jungen finnischen Komponisten Magnus Lindberg – Jahrgang 1958 – lernte Lisa Batiashvili bei einem ihrer zahlreichen Finnland-Aufenthalte kennen und schätzen. Er schrieb für sie sein erstes Violinkonzert, ein Auftragswerk des Mostly Mozart Festival New York, das 2006 zur Uraufführung kam. „Das Werk erinnert sicher an Sibelius, auch der Einfluss von Bartók ist spürbar“, erklärt Lisa Batiashvili. „Es ist sehr persönliche und expressive Musik mit sehr vielen Doppelgriffen, geschrieben für Violine und Kammerorchester. Man hat aber das Gefühl, ein großes Orchester zu hören.“

Lisa Batiashvili möchte in Zukunft keine Diskographie sämtlicher Standardwerke vorlegen, sondern nur Repertoire ein-

spielen, bei dem sie das „starke Gefühl“ hat, wirklich etwas sagen zu können. Vier bis fünf weitere Einspielungen sind geplant, unter anderem die Aufnahme des Beethoven-Konzertes in einer Kopplung mit dem neuen Doppelkonzert für Violine, Oboe und Orchester von Giya Kancheli. Den Oboenpart wird Batiashvilis Ehemann François Leleux übernehmen. Auch Kammermusik ist in Vorbereitung, die Aufnahmen von Mozarts Oboenquartett und Beethovens Trio für Oboe, Violine

und Violoncello sind bereits terminiert (mit Leleux, dem Bratschisten Lawrence Power und dem Münchner Cellisten Sebastian Klinger). Ihrer Leidenschaft für Kammermusik kann Lisa Batiashvili zurzeit kaum nachgehen. Mit Spannung sieht sie jedoch einer Tournee mit Beethovens Klaviertrios entgegen, die sie 2008 mit Till Fellner und Adrian Brendel durch fast alle europäischen Großstädte führen wird. Pläne hat Lisa Batiashvili viele, weniger gespieltes Repertoire wie die Violinkonzerte von Britten, Ligeti oder Elgar möchte sie einstudieren, vielleicht weitere Uraufführungen spielen.

Mögen auch die Angebote noch so zahlreich und verlockend sein (2007 etwa ist sie zum dritten Mal bei den Berliner Philharmonikern eingeladen): Nie würde sie der Karriere ihr Familienleben opfern. Zu wohl fühlt sich Lisa Batiashvili auch in der Rolle der Ehefrau und Mutter, so viel Zeit wie möglich möchte sie Töchterchen Anna-Victoria widmen. „Ich bin in einem Land aufgewachsen, wo man sehr früh eine Familie gründet. Und dieses Gefühl habe ich mitgenommen nach Deutschland. Ich brauche das Leben zu Hause, die Wärme, die Liebe, um auch als Künstler existieren zu können. Ich kann mich nicht ein ganzes Jahr in diesem unrealen Musikleben bewegen. Mich zwischen beidem zu entscheiden stand nie zur Debatte. Die richtige Balance zu finden ist natürlich schwierig. Ich versuche, immer tiefer in die Musik vorzudringen. Sie ist ein wesentlicher Teil von mir. Wichtig ist, dass man daneben ein Leben hat und auch ein wenig vom Leben sprechen kann in der Musik.“ ■

Di 02.10.2007 | 20 Uhr | Großer Saal



GLOCKE JAZZnights **Silje Nergaard & Band**

»Darkness Out Of Blue«
-Tour 2007

Im Anschluss GLOCKE JAZZlounge

Mit ihrem fesselnden Mix aus Jazz, Pop und Songwriting ist Silje Nergaard eine der faszinierendsten Sängerinnen Skandinaviens. Mit ihrer neuen Band präsentiert sie einen erfrischend neuen Sound: Moderne norwegische Klangwelten, gefühlvolle, sehnstüchtige Melodien und poetische, melancholische Texte veredelt sie mit ihrer flirrenden, verführerischen Stimme.

So 21.10.2007 | 20 Uhr | Kleiner Saal

GLOCKE Spezial **Maria João & Band**

»The Brazilian Songbook«



Faszinierende Stimmakrobatik, mitreißendes südländisches Temperament und sinnliche Ausstrahlung, das ist die portugiesische Sängerin Maria João. Nun widmet sie sich dem Brazilian Songbook und reiht wahre Schätze aneinander: von Sambinhas aus den 30er und 40er Jahren über Bossa Novas von Tom Jobim bis zu Songs von Chico Buarque und Lenine.

Mi 24.10.2007 | 20 Uhr | Großer Saal



GLOCKE Spezial **Barbara Dennerlein & Bebab**

»Hammond meets Concert Organ«

Sie ist die ungekrönte Königin an der Hammond-Orgel: Barbara Dennerlein. Mit Pep, Biss und Drive in Händen und Füßen erfindet sie sich immer wieder neu und offenbart so ihr enormes musikalisches Potential. Mit ihrem Ensemble Bebab präsentiert sie Eigenkompositionen und Bearbeitungen unterschiedlichster Stilrichtungen – von Swing bis Bebop, von Blues bis Funk.

Sa 27.10.2007 | 20 Uhr | Großer Saal

GLOCKE Spezial **Etta Scollo & altstadtherbst orchester düsseldorf**

»Canta Ro«



Mit »Canta Ro« setzt die Sizilianerin Etta Scollo der berühmtesten Sängerin ihrer Heimat, Rosa Balistreri, ein klingendes Denkmal. Dank ihrer faszinierenden Stimme, Präsenz und Natürlichkeit bietet Etta Scollo die Lieder von Liebe, Sehnsucht, Armut mit unvergleichlicher Intensität und Leidenschaft dar – dafür gab's den Weltmusik-Preis »Globale Ruth 2007«!

